

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 36 27. Dezember 1976

28. Jahrgang

0,05 M

DER

TRAFFO



Sieg der Solidarität

Luis Corvalan ist frei!

Drei Jahre lang versuchte die faschistische Junta Genossen Luis Corvalan durch Torturen, Demütigungen und mit der Drohung eines Prozesses zu brechen. Drei Jahre lang schleifte ihn die Pinochet-Clique durch die verschiedensten Gefängnisse und Konzentrationslager. Der Tod seines von den Faschisten mißhandelten Sohnes und seine eigene Krankheit trafen ihn schwer, aber zerbrachen ihn nicht. Seine Standhaftigkeit wurde immer mehr zum Symbol des antifaschistischen Kampfes des chilenischen Volkes.

Freude und Genugtuung über den Erfolg der weltweiten Solidarität, über die Freilassung Luis Corvalans, auch bei unseren TROjanern. Lesen Sie mehr auf den Seiten 2 und 3.



Neue BGL gewählt

Die Gewerkschaftswahlen fanden mit der Wahl der AGL- und BGL-Mitglieder, der Mitglieder der Revisionskommissionen der BGL und AGL sowie der Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz der IG Metall am 15., 16. und 17. Dezember ihren Abschluß. Sie wurde entsprechend der vom Bundesvorstand des FDGB beschlossenen Wahlordnung durchgeführt. Es gab keine Verstöße gegen die Wahlordnung.

96,4 Prozent aller anwesenden TROjaner nahmen an der Wahl teil. Alle in den Versammlungen aufgestellten Kandidaten haben die erforderliche Mehrheit der Stimmen erhalten und sind damit gewählt.

Die konstituierende Sitzung der BGL fand am 17. Dezember statt. Zum neuen Vorsitzenden wurde Genosse Günter Schulze gewählt. Ge-

Eine Anleitung für die Arbeit jedes Genossen

Interview mit Genossen Wolfgang Schnellknecht zur 4. Tagung des ZK unserer Partei

Redaktion: Welche Aufgaben ergeben sich aus dem Bericht der 4. Tagung für unsere Grundorganisation?

Genosse Wolfgang Schnellknecht: Jeder, der den Bericht des Politbüros an die 4. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei gelesen hat, wird mit mir darin übereinstimmen, daß dieser Bericht eine Fülle von Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Arbeit unserer Partei beinhaltet. Darin widerspiegeln sich die tausendfachen Initiativen und Leistungen der Arbeiter und aller Werktätigen unseres Staates bei der Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag.

Demzufolge ist der Bericht an das Plenum des Zentralkomitees für jedes Parteimitglied, besonders jedoch für die Funktionäre unserer Partei, eine Anleitung für die eigene Tätigkeit.

Bezogen auf die Arbeit in unserer Grundorganisation will ich den Versuch unternehmen, einige Aufgaben für unsere künftige Tätigkeit abzuleiten.

An die erste Stelle setze ich die politische Erziehung der Werktätigen durch die Mitglieder unserer Parteiorganisation.

Dazu gehört, die Autorität der staatlichen Leiter zu erhöhen, indem ihnen geholfen wird mit Exaktheit, von der Analyse ausgehend, Entscheidungen zu treffen sowie eine straffe Ordnung und Disziplin an jedem Arbeitsplatz durchzusetzen.

Jedes Mitglied unserer Parteiorganisation muß sich ständig vor Augen führen, die Stärke unserer sozialistischen Ordnung liegt in der Bewußtheit der Massen.

Redaktion: Woraus ergibt sich die damit verbundene anspruchsvolle Arbeit?

Genosse Wolfgang Schnellknecht: Sie ergibt sich aus der Größe der Aufgaben, wie sie in Form des Fünfjahresplanes 1976 bis 1980 und des Volkswirtschaftsplanes 1977 von der Volkskammer beschlossen wurden und aus unserem Anteil daraus.

Damit nenne ich zweitens die Notwendigkeit der weiteren Intensivierung als eine noch komplexer zu lösende Aufgabe.

Die Ziele, die im Planjahr 1977 zu erreichen sind, verlangen das noch mehr als 1976. Mit niedrigerem Aufwand und gleichmäßigerem Repro-

duktionsverlauf sind die höheren Ergebnisse zu erreichen. Das muß bei den wissenschaftlich-technischen Aufgaben beginnen und bis zur Auslieferung der fertigen Erzeugnisse durchgesetzt werden. Dabei ist das Niveau der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit noch zu erhöhen, was voraussetzt, daß die persönliche Verantwortung durch jeden Beteiligten voll wahrgenommen wird. Das bedarf neben der konsequenten Haltung aller Leiter der weiteren bewußten Arbeit und Mitverantwortung eines jeden Genossen. Damit nenne ich die weitere Erhöhung der führenden Rolle unserer Partei als dritten Schwerpunkt.

Redaktion: Was bedeutet das für das innerparteiliche Leben?

Genosse Wolfgang Schnellknecht: Von der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation ausgehend, durch alle elf Abteilungsparteiorganisationen untersetzt, müssen wir das innerparteiliche Leben so gestalten, daß jeder Genosse stets eine klassenmäßige Position einnimmt und seine ihm übertragene Verantwortung diszipliniert erfüllt.

Redaktion: Genosse Schnellknecht, wir danken Dir für dieses informative Gespräch.



Genosse Günter Schulze

nosse Hans Fischbach schied aus gesundheitlichen Gründen und auf Anraten der Ärzte aus dieser Funktion aus und wird eine andere verantwortliche Funktion übernehmen. Er bleibt weiterhin als Parteiorganisator Mitglied der BGL. An dieser Stelle danken wir im Namen aller TROjaner Genossen Fischbach noch einmal für seine ausgezeichnete Arbeit als BGL-Vorsitzender.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Genosse Günter Standt wiedergewählt.

Weitere Mitglieder der BGL sind: Axel Aderhold, Jugendkommission; Heinz Axin, Verbindung zur AGL Niederschönhausen;

(Fortsetzung auf Seite 2)



Mein Standpunkt

Sozialpolitik zum Wohle der Menschen

So wie viele unserer älteren Bürger bin auch ich hoch erfreut über die Erhöhung meiner Rente. Da ich in meinem Leben immer gearbeitet habe, spiegelt sich das auch in der Erhöhung wider. Ich kann nur sagen, eine gerechte Festlegung, so wie es in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat immer der Fall ist.

Eine Weihnachtsüberraschung ganz anderer Art wurde den älteren Menschen in der BRD beschert. Die vor der Wahl versprochene Rentenerhöhung soll auf 1978 verschoben werden. Wenn auch auf Protest der Bürger in der BRD diese Festlegung zurückgenommen wurde, bleibt für sie doch die Unsicherheit bestehen. Die Dividenden für die sowieso schon im Geld Schwimmenden wurden aber um 60 Prozent erhöht. Deutlicher läßt sich wohl nicht beweisen, wo ein wirklich sozialer Staat für seine Bürger existiert. Mir macht es Freude, in unserem Staat zu arbeiten und zu leben.

Die Rentenerhöhung bedeutet für mich jeden Monat meine Miete, die bei uns - im Gegensatz zur BRD - konstant bleibt. Dadurch kann ich mir so manchen kleinen Extrawunsch erfüllen. **Elfriede Weiß, Rentnerin**

Neue BGL gewählt

(Fortsetzung von Seite 1)

Udo Brusinski, Sozialistische Erziehung der Schuljugend;
Reinhilde Drewicke, Rat für SV;
Heinz Gonschorek, Neuereraktiv;
Bernd Hamsch, Kulturkommission;
Rudi Hamsch, Rechtskommission;
Siegfried Kaiser;
Klaus Karutz, Zentrale Ständige Produktionsberatung;
Inge Kelpke, Finanzkommission;
Gabriele Knop, Feriendienst;
Paul Lehmann, Arbeitsschutz;
Elke Neugebauer, Sozialpolitik;
Klaus Rau, Sportkommission;
Gerhard Sobek, Sozialistische Erziehung der Schuljugend;
Margit Schmidt, Frauenausschuß;
Paul Schulz, Sozialistische Erziehung der Schuljugend;
Günter Sternberg, stellvertretender AGL-Vorsitzender Schalterbau.
Die Revisionskommission der BGL konstituierte sich ebenfalls am 17. Dezember. Zum Vorsitzenden wurde Rudi Glas und zum Stellvertreter Kurt Linke ernannt.

Wiedemeyer,

Vorsitzender der Zentralen Wahlkommission

Ein
Sieg
der
Soli-
dari-
tät



Luis Corvalan befindet sich in

Freiheit

Freude über den Erfolg der weltweiten Solidarität, Stolz über den eigenen Anteil, Forderung nach Freiheit für alle chilenischen Patrioten widerspiegeln sich in Briefen und Stellungnahmen unserer TROjaner.

Sofort nach Bekanntwerden der Nachricht, daß der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles den faschistischen Henkern entrissen wurde, gab es Meetings und andere Zusammenkünfte unserer Kollektive, um Luis Corvalan brüderliche Kampfesgrüße zu entbieten, um zu versichern: Unsere Solidarität geht weiter!

Post an Luis Corvalan:

An
Genossen
Luis Corvalan
Moskau / Jereml

Werter Genosse Luis Corvalan!

Mit großer Freude nahmen wir die Nachricht von Ihrer Befreiung aus den faschistischen Kerkermauern der chilenischen Militärjunta entgegen. Das Ergebnis der machtvollen Solidaritätsbewegung für einen aufrechten Kommunisten in der ganzen Welt versetzt uns in Begeisterung.

Es verstärkt die Anstrengungen unseres Kollektivs im Ringen um die anderen leidenden Patrioten in

Ihrer Heimat. Wir sind zuversichtlich, daß eines Tages die Stunde kommt, wo die Faschisten wie einst in Nürnberg für ihre Grausamkeit vor der Weltöffentlichkeit zur Rechenschaft gezogen werden.

Wir würden uns freuen, Sie, Genosse Luis Corvalan, auch bald in unserer Republik herzlich begrüßen zu können.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie Gesundheit und Wohlergehen.

Wir verbleiben mit sozialistischem Gruß, das Kollektiv „Wilhelm Pieck“ des VEB Transformatorenwerk Berlin.

(Das Kollektiv „Wilhelm Pieck“ spendete aus diesem Anlaß 86 Mark auf das Solidaritätskonto.)

Deine Standhaftigkeit ist uns ein Vorbild

Teurer Genosse Luis Corvalan! Wir Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Venceremos“ sind von ganzem Herzen froh über Deine Befreiung aus der faschistischen Kerkerhaft, in welcher Du drei Jahre lang zubringen mußt. Wir wissen, daß Du nur auf Grund der weltweiten Solidaritätsaktionen aus den Klauen der Pinochet-Clique gerissen wurdest, daß es unser aller Erfolg ist, der Dir die Freiheit brachte. Deine Standhaftigkeit ist uns ein großes Vorbild, wir sehen in ihr ein tiefes Symbol für den Kampf des chilenischen Volkes und hoffen, Dich bald in unserer Republik begrüßen zu können.

Sozialistisches Kollektiv „Venceremos“

Nicht nachlassen

Lieber Freund und Genosse Luis Corvalan!

Wir, die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Sib, Brigade „Rosa Luxemburg“ und der Abteilung Btm, Brigade „Albert Richter“ des VEB TRO grüßen Dich auf das herzlichste. Die Nachricht Deiner Freilassung hat uns bestätigt, daß die weltweite Solidarität in der Lage ist, über den Faschismus zu siegen und durch Kerkermauern hindurch zu helfen. Wir werden alles daransetzen und in unserer Solidarität nicht nachlassen, bis alle noch in den faschistischen Kerkern schmachtenden Patrioten befreit sind. Wir wünschen Dir, lieber Genosse Luis Corvalan, recht gute Genesung, ein frohes Fest und viel Kraft für Deinen weiteren Kampf.

Gödsche

Brigade „Rosa Luxemburg“

Drechsler

Brigade „Albert Richter“

Wir freuen uns auf Deinen Besuch

Mit Freude und Genugtuung haben wir davon Kenntnis erhalten, daß der Genosse Luis Corvalan, Generalsekretär der KP Chiles, durch weltweite Proteste und Solidaritätsaktionen aus dem faschistischen Kerker befreit werden konnte.

Besonders stolz sind wir darauf, daß auch wir als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet ha-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5042 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) Druckerei Neues Deutschland, 1017 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



Fortsetzung von Seite 2

ben. Dieser Erfolg darf jedoch nicht heißen, daß wir unsere Solidaritätsaktionen einstellen, im Gegenteil: „Jetzt erst recht“ bis alle fortschrittlichen chilenischen Patrioten aus den Klauen der Junta befreit sind.

Wir, die Mitglieder der sozialistischen Kollektive „Fritz Heckert“ und „Werner Seelenbinder“ des V-Betriebes begrüßen Dich, Genosse Corvalan, in der Freiheit und würden uns freuen, wenn Dein Gesundheitszustand es erlaubt, daß Du unserer Deutschen Demokratischen Republik einen Besuch abstattest.

Sozialistische Kollektive „Fritz Heckert“ und „Werner Seelenbinder“ des V-Betriebes

Macht des Faschismus sind Grenzen gesetzt

Unsere Solidarität und unsere Proteste haben sich gelohnt. Luis Corvalan ist frei!

Unser Kollektiv empfindet Freude und Genugtuung über diesen Erfolg der weltweiten Solidarität.

Wir grüßen den Generalsekretär der KP Chiles und versichern ihm, daß unsere proletarische Solidarität weitergeht, um auch alle anderen chilenischen Patrioten der Junta zu entreißen. Der Macht des Imperialismus und Faschismus sind Grenzen gesetzt, das zeigt uns erneut dieses Beispiel.

Sozialistisches Kollektiv „Käthe Kollwitz“, RWB

Chile soll ein freies Chile werden

Wir haben mit großer Freude zur Kenntnis genommen, daß unser Freund und Genosse Luis Corvalan auf Grund der weltweiten Solidarität den todbringenden Kerkern der Junta entkommen ist.

Wir hoffen, daß wir unseren „Compañero Lucho“ bald in unserer Mitte begrüßen können, um ihm und dem unterdrückten chilenischen Volk weiterhin unsere brüderliche Verbundenheit und noch größere Solidarität zu versichern, damit Chile wieder ein freies Chile wird.

Brigade „Sophie Scholl“, TVD 2

Die Solidarität geht weiter

Gleichzeitig Pflicht zum weiteren Kampf

Mit Freude und Genugtuung haben wir von der Freilassung des chilenischen Kommunisten Luis Corvalan gehört. Dies ist ein Sieg der weltweiten Solidarität der antiimperialistischen Länder und all derer, die konsequent für Frieden und Freiheit eintreten. Diesen Sieg kann uns keiner nehmen. Die Freilassung Luis Corvalans ist für uns gleichzeitig Pflicht zum weiteren Kampf, denn noch schmachten Tausende von chilenischen Patrioten in den Kerkern des Pinochet-Regimes, und wir versichern hier von dieser Stelle dem Genossen Luis Corvalan, daß wir alles tun werden, damit sein Volk frei wird. Denn auch das chilenische Volk soll in einer ebenso glücklichen Zukunft, wie wir sie haben, leben können. Wir sind uns dessen bewußt, daß dies ein weiter Weg ist, aber wir wissen auch, die Solidarität wird siegen!

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Ethel Rosenberg“

Der Kampf hat sich gelohnt

Unser Kampf hat sich gelohnt – damit hat die internationale Solidarität einen erneuten Sieg davongetragen. Solidarität jetzt erst recht, auch für alle anderen eingekerkerten Patrioten.

Das sozialistische Kollektiv „Fiete Schulze“, Mw 5, fügte dieser Erklärung eine weitere Solidaritätsspende von 50,- Mark bei.

Ein Erfolg für uns

Meine ersten Gedanken zur Freilassung Luis Corvalans waren die, daß die weltweite Solidarität wieder einmal Früchte getragen hat. Die faschistische Junta kam nicht umhin, die Solidarität anzuerkennen. Das ist ein Erfolg für uns.

Solidarität hat viele Formen

In den vergangenen drei Jahren gab es viele solcher Wandzeitungen, Protestschreiben, Unterschriftensammlungen, vielfältige Basare, Kartengrüße und Geldspenden für die Patrioten Chiles.

Der erfolgreiche Kampf um die Freiheit Angela Davis' hatte unsere TROjaner bestärkt, in ihrer internationalen Solidarität nicht nachzulassen. Die Solidarität hat viele Formen. Wir werden sie auch weiterhin zu nutzen wissen, damit alle heute noch unterdrückten Völker, alle noch eingekerkerten Patrioten genauso in Frieden und Freiheit leben können wie die Bürger unserer Republik.

Wir hoffen, daß unser Genosse Luis Corvalan die Strapazen der grausamen Kerkerhaft gesundheitlich gut übersteht und wir ihn auch mal bei uns in Berlin begrüßen können.

**Herbert Böhmer
Lehrfacharbeiter GFA 3**

Noch sind Tausende zu Unrecht inhaftiert

Ich finde es einfach duffe, daß Luis Corvalan wieder frei ist. Diese Tatsache beweist uns erneut, daß man mit Solidarität viel erreichen kann. Das beste Beispiel dafür war Vietnam und ist jetzt die Freilassung des chilenischen Genossen Corvalan.

Wir haben uns dazu in der Gewerkschaftsgruppe eine Stellungnahme erarbeitet, in der wir unsere tiefe Verbundenheit zum Ausdruck bringen. Natürlich werden wir weiterhin Solidarität üben, denn noch sind Tausende in Chile und anderswo zu unrecht inhaftiert.

Wir haben bereits begonnen, die Solidarität in die Tat umzusetzen und 50,- Mark zusätzlich auf das Soli-Konto überwiesen.

**Hartmut Lube
Radialbohrer, Mw 5**

Sofort das Kollektiv davon informiert

Ich habe am Freitag von der Freilassung Luis Corvalans erfahren und mich sehr darüber gefreut. Weil ich gerade Nachmittagschicht hatte, ging ich sofort in die Werkstatt und berichtete den Kollegen davon.

Auf keinen Fall, und darüber waren wir uns alle im klaren, hat die Solidarität ein Ende. Viele chilenische Patrioten müssen noch freikämpft werden.

**Karl-Heinz Hübner
NC-Elektriker, T-Bereich**

Vom Kuchen bis zum Buch, alles zugunsten der Solidarität verkauft

1368 Mark für Konto 88888

Der Monat der Solidarität neigt sich langsam seinem Ende entgegen. Die vielen Solidaritätskonzerte und der eigene FDGB-Ausweis geben Rechenschaft darüber, was jeder einzelne von uns für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker und für die Menschen in der Sozialistischen Republik Vietnam, in Mocambique, Guinea-Bissau und in Angola, die vor noch nicht allzu langer Zeit ihre Freiheit erkämpft haben und gerade jetzt unsere Hilfe brauchen, getan hat.

Zwei Solidaritätskonzerte sind bis zum 16. Dezember von unserem Betriebsfunk ausgestrahlt worden. 12 Kollektive haben zum Gelingen dieser Konzerte beigetragen mit ihren Spenden und natürlich dementsprechend auch mit ihren Musikwünschen. 1368 Mark, die Summe, die aufs Konto 88888 überwiesen wurde. 1368 Mark, die oftmals nicht nur einfach aus den Portemonnais genommen wurden, sondern Erlöse aus vielen Solidaritätsbasaren im TRO waren. Aber nicht nur die TROjaner selbst übten Solidarität. Zum Beispiel die Schüler der Klasse 8a der Karl-Liebknecht-Oberschule, die über ihre Patenbrigade, die „Schatalows“, im Speisesaal einen Solidaritätsbasar organisierten. Der Erlös – 127 Mark. Da es dieser Klasse bei uns so gut gefallen hat, und 127 Mark fürs Solikonto spornen auch an, kamen Ines Hustig, Beate Liedtke und Karola Kittmann wenige Tage später noch einmal mit selbstgebackenem Sand- und Kakao-kuchen und Keksen zur Frühstückspause wieder. Weitere 28,65 Mark konnten sie dafür abrechnen.



Jürgen von Woyski widmete diese Keramik Luis Corvalan und trug so auf seine Weise zur Freilassung des chilenischen Arbeiterführers bei.

Ziele · Taten · Positionen in den Gewerkschaftswahlen

Gemeinsam

Ein gutes Beispiel erfolgreicher Gemeinschaftsarbeit von Produktion, Technologie, Gütekontrolle und Konstruktion war der reibungslose Serienanlauf des 267 ü Transformators. Bereits während der Einführungsphase des Trafos in die Produktion machte ein Kollektiv, bestehend aus Mitarbeitern der Fertigung, Technologie und Konstruktion, zielgerichtete Vorschläge. Damit wurde die Fertigung kostengünstiger und die Fertigungsorganisation verbessert.

Der vom Kollektiv eingeschätzte Nutzen konnte so erheblich überboten werden.

67,8 % mit Q

Über Jahre hinweg nimmt unser Werk im Industriezweig eine führende Position in der Erfüllung der Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ ein. 67,8 Prozent unserer prüfungsbedürftigen Warenproduktion tragen auch 1976 das Gütezeichen „Q“.

Solidarität

92 900 Mark wurden 1973 für die Solidarität aufgebracht, das sind 24,5 Prozent des Beitragsaufkommens. 1975 betrug die Summe 124 900 Mark bzw. 29,3 Prozent und im ersten Halbjahr 1976 konnten bereits 72 300 Mark, d. h. 30,1 Prozent des Beitragsaufkommens auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.

Herzlichen Dank



für die oft mehrere Wahlperioden umfassende Tätigkeit sprachen Genosse Hans Fischbach, der Werkleiter, und der BPO-Sekretär allen bisherigen Mitgliedern der BGL aus und wünschte ihnen weiterhin viel Erfolg in ihrer Arbeit, in der gesellschaftlichen Tätigkeit und im persönlichen Leben.



Bestarbeiter

Stets zeigen sie hohe Einsatzbereitschaft, Ideenreichtum und Initiativen, wenn es um die Erfüllung der Pläne im sozialistischen Wettbewerb geht. Monatlich wird aus jedem Betrieb, aus jedem Bereich eine TROjanerin oder ein TROjaner als Bestarbeiter geehrt. Das ist bereits eine gute Tradition. Zu den Bestarbeitern des Jahres 1976 gehörten auch Ursula Schaller, ME (links) und Ernst Pachale, V.



Höhere Qualität im Kampf um den Ehrentitel bedeutet mehr Konsequenz und höhere Qualität der Leitungstätigkeit

Redaktion: Am 14. Dezember fand eine Fernsehpresskonferenz mit Harry Tisch, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des FDGB-Bundesvorstandes statt. Im Verlaufe der Sendung wandte sich Harry Tisch gegen die Auffassung, die Gewerkschaft lediglich als eine Wettbewerbsorganisation zu sehen. Er bekräftigte: Wir sind eine Klassenorganisation, eine Klassenkampforganisation. Selbstverständlich ist der sozialistische Wettbewerb ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Wir gehen aber davon aus, daß in den Gewerkschaften die machtragende Klasse organisiert ist, und daß die gesamte Entwicklung unserer Gesellschaft immer die Verknüpfung politischer, ideologischer und ökonomischer Fragen beinhaltet.

Welche Schlussfolgerungen für die gewerkschaftliche Arbeit im TRO ergeben sich aus dieser Feststellung?

Hans Fischbach: Diese Verknüpfung politischer, ideologischer und ökonomischer Fragen ist Bestandteil des Kampfes um den Ehrentitel. Wir finden uns als BGL durch den Genossen Harry Tisch in unserem Anliegen, das wir auf der letzten Vertrauensleutevollversammlung darlegten, bestätigt. Dort haben wir festgestellt, daß seit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung zur Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ entscheidende positive Veränderungen in unseren sozialistischen Kollektiven erreicht wurden. Gleichzeitig aber war zu sagen, daß die in dieser Verordnung zur Auszeichnung mit dem

Ehrentitel aufgeführten Kriterien keinesfalls überall realisiert sind. Auf einigen Gebieten, die in der Verordnung als Bedingungen für die Auszeichnung genannt werden, liegen nur wenige oder inhaltlich ungenügende Verpflichtungen vor.

Redaktion: Welche Gebiete betrifft das besonders?

Hans Fischbach: Die Anwendung der WAO, darunter die Mitarbeit bei

Interview mit Genossen Hans Fischbach

der Ausarbeitung und Einführung neuer Normen und die Durchsetzung der sozialistischen Arbeitsdisziplin sowie die Senkung der Ausfallzeiten.

Redaktion: Ist das die einzige Schwäche der Verpflichtungen?

Hans Fischbach: Nein. In der Gesamttendenz ist die Forderung, alle Verpflichtungen durch konkrete Einzelverpflichtungen bzw. durch Festlegung der Verantwortlichkeit einzelner Kollektivmitglieder für die Realisierung der Aufgaben zu untersetzen, noch nicht verwirklicht worden. Die BGL stellte fest, daß eine Reihe von Verpflichtungen so allgemein formuliert ist, daß eine exakte Kontrolle der Erfüllung gar nicht möglich ist. Sehr oft fehlt jeder Hinweis, wie bestimmte Maßnahmen

realisiert werden sollen. Dadurch werden jedoch die Kollektive in der vornherein bei der Erarbeitung der Verpflichtung veranlaßt, Einzelverpflichtungen genau durchdenken.

Redaktion: Was muß deshalb rangig beachtet werden?

Hans Fischbach: Wir benötigen eine höhere Qualität im Kampf um den Ehrentitel. Die Verpflichtungen müssen meß- und abrechenbar und allen Kollektivmitgliedern zugänglich sein. Die Möglichkeit der eigenen schöpferischen Arbeit bei der Realisierung

Redaktion: Gibt es solche Beispiele schon?

Hans Fischbach: Ja, im Transformatorbau. Hier wirkt es sich positiv aus, daß von den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der Betriebe den Kollektiven eine Reihe konkreter Anforderungen gegeben wurde, von deren Einhaltung in die Kollektivverpflichtung ihre Bestätigung abhängig ist. Dies wirkt sich auch gut aus, daß große Konsequenz und wenig Promißbereitschaft die Abnahme von Verpflichtungen erfolgt.

Redaktion: Wir bedanken uns für das Interview und stellen hier Fragen:

● **Wie machen es die anderen Betriebe und Bereiche?**

● **Welches Kollektiv kann positive Erfahrungen beim Kampf um den Ehrentitel berichten?**

O macht S OAK

dem Diskussionsbeitrag von Gottfried Kühn, OAK:

Genosse Kühn legte den Nutzen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit den Arbeitern und produktvorbereitenden Abteilungen in OAK dazu gesammelten Erfahrungen dar. Auf die künftige Arbeit eingehend, sagte er:

„Das Kollektiv der OAK hat sich die Aufgabe gestellt, diese schon bewährte Zusammenarbeit weiter zu verbessern. Im Beschluß der Gewerkschaftsgruppe für die neue Wahlperiode wurden hierzu u. a. folgende Festlegungen getroffen:

Am Tisch des BGL-Vorsitzenden haben wir uns als Auftakt zu den Gewerkschaftswahlen Gedanken (WAO Nr. 28) über die weitere Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen im Jahre 1977. Wir kamen zu der Schlussfolgerung, daß der kollektiv-schöpferische Plan zwischen den Kollektivmitgliedern, Technologen und produktvorbereitenden Mitarbeitern des Schwerpunktes unserer Arbeit sein sollte. Das heißt, all derer, die einen Einfluß auf die effektive Nutzung des gesellschaftlichen Leistungsvermögens haben. Dieser

Organe unserer sozialistischen Demokratie

Klaus Karutz, Vorsitzender der Ständigen Produktionsberatung

Die Entwicklung der Massenindustrie der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb ist eine umfassende gewerkschaftliche Arbeit notwendig. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnen die Zentrale Ständige Produktionsberatung sowie die Ständigen Produktionsberatungen der BGL als Organe der sozialistischen Demokratie eine große Bedeutung.

Ständigen Produktionsberatungen stellen eine massenwirksame Arbeit aller Werktätigen für die Erfüllung der betrieblichen Aufgaben dar. Ihre Aufgaben ergeben sich aus den wichtigsten Bereichen des betrieblichen Planes, Sondere der Rationalisierungsplanung, der Wettbewerbsbeurteilung und der Aufgabehstellung

kollektiv-schöpferische Plan mußte dann die Form einer Neuerervereinbarung annehmen. So würde eine konkrete Abrechnung ermöglicht werden.

Natürlich gibt es schon einige gute Beispiele der Zusammenarbeit. So der Konstrukteur Kollege Mäkelburg, der verantwortlich ist für Großschalter, oder Kollege Dr. Müller, verantwortlich für GSAS-Schal-

Partner nur auf Zeit?

Aus dem Diskussionsbeitrag von Achim Hinkelmann, V:

Beide finden immer den Weg zum Erzeugnistechnologen und zum Facharbeiter, um die entstandenen Probleme unmittelbar in der Werkstatt zu lösen. Wir würden uns freuen, wenn diese Beispiele Schule machten. Unzufrieden sind wir z. B. mit den Mitarbeitern der Konstruktion von Trainern. Probleme lassen sich sehr schwer klären, weil nach Meinung der Kollegen an der Ma-

Ständige Anleitung und Betreuung der Fertigung bei der Einführung und Überleitung neuer bzw. weiterentwickelter Geräte in die Produktion während der gesamten Durchlaufzeit in Form gemeinschaftlicher Zusammenarbeit von Konstruktion, Technologie und Fertigung.

Im Rahmen der Intensivierung der Produktion steht die Aufgabe, schon während der Entwicklungsphase neuer leistungs- und parametertestgeigerter Geräte das kollektive Zusammenspiel von Wissenschaft, Konstruktion, Technologie, Produktion und Gütekontrolle weiter zu vertiefen. Die großen Erfahrungen und Fähigkeiten der Werktätigen in der Produktion sind bei der Suche nach kostengünstigeren Lösungswegen und kurzfristig produktivitätssteigernden Maßnahmen in verstärktem Maße zu nutzen.

Im Bedarfsfalle ist in der Transformatorproduktion zur Absicherung der Produktion sowie bei eingetretenen Havarien sozialistische Hilfe zu leisten.

Der Beitrag des Kollegen Hinkelmann anlässlich eines Rundtischgesprächs mit dem BGL-Vorsitzenden wurde ebenfalls ausgewertet und in den Beschluß wie folgt aufgenommen:

Die Mitarbeiter des Kollektivs erklären sich bereit, im Rahmen einer gemeinschaftlichen Zusammenarbeit der Kollegen der Fertigung bei der Realisierung von persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen jegliche Unterstützung zu geben. Schwerpunkte sollten dabei u. a. sein:

ständige Anleitung bzw. Qualifizierung der einzelnen Kollegen zur Funktion und zum Aufbau des neuen bzw. weiterentwickelten Gerätes bzw. der jeweiligen Baugruppe,

Unterstützung bei der zielgerichteten Ausarbeitung und Realisierung von Neuerervorschlägen und -vereinbarungen,

regelmäßiger Austausch von Erfahrungen über neue bzw. weiterentwickelte Fertigungsverfahren bzw. Rationalisierungsobjekte.

Abschließend kann ich mitteilen, daß auf der Grundlage der gefaßten Beschlüsse bereits erste Aussprachen mit Kollegen einzelner Produktionsbereiche stattgefunden haben, mit dem Ziel, ein geeignetes, noch auszuwählendes Schwerpunktojekt des Planjahres 1977 zum Gegenstand eines gemeinsamen kollektiv-schöpferischen Planes zu machen.“

schine der jeweilige verantwortliche Konstrukteur nicht immer konkret aussagekräftig ist und sich nicht von sich heraus für die Klärung des Problems einsetzt. Ich habe gehört, daß es eine Arbeitsgruppe 66-kV-Trenner gibt mit der Zielstellung, Arbeitszeit für im V-Betrieb gefertigte Teile einzusparen. Es wäre sehr schön, wenn die Erfahrungen und Ideen unserer Facharbeiter in diese Arbeitsgruppe einfließen könnten, denn nur durch unsere vergegenständlichte Arbeit werden die Ideen und Gedanken der Konstrukteure und Technologen umgesetzt.

nes Wissenschaft und Technik und die Realisierung des TOM-Planes in V, F und R. Außerdem gab es eine Sondersitzung zu Problemen des V-Betriebes sowie zur Sandanlieferung für den Sicherungsbau. In Auswertung jeder Sitzung gab die Kommission konstruktive Empfehlungen zur Veränderung bestehender Mängel an den Werkdirektor bzw. an die BGL.

Sie wird sich auch in Zukunft weiterhin für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einsetzen. Dabei werden u. a. solche Probleme im Vordergrund stehen, wie die Auswertung der Intensivierungskonferenz, die Rationalisierung und Stabilisierung in V, Rationalisierungsmittelbau und Werkzeuge sowie der Erfüllungsstand des Investitionsplanes.



Qualität will immer neu errungen sein

Von Genossen Günter Baumert, TKO-Leiter

Es ist eine Reihe von Vertrauensleuterversammlungen vergangen, seitdem ein Diskussionsbeitrag unmittelbar zu Qualitätsfragen gehalten wurde. In vielen Diskussionen wurde von Kollektiven über ihren Kampf um hohe Qualität berichtet. Jedoch war wenig Veranlassung, ausführlich und besonders zu Qualitätsfragen zu sprechen.

Unser Werk hat im Rahmen des Industriezweiges über Jahre eine führende Position in der Erfüllung der Warenproduktion mit dem Gütezeichen Q. Auch 1976 werden wir mit rund 116 Mio Mark Spitzenreiter in der VVB sein. 116 Mio Mark, d. h., 67,8 Prozent unserer prüfpflichtigen Warenproduktion tragen des Gütezeichen Q. Das ist ein Ergebnis, das jeden Arbeiter und Angestellten des Werkes mit Stolz erfüllen kann.

1977 mit veränderter Situation

Für das Jahr 1977 verändert sich die Situation grundlegend. Der Plan unseres Betriebes sieht rund 54 Mio Mark Warenproduktion mit dem Gütezeichen Q vor. Ich will die Ursachen kurz erläutern.

Der Transformatorenbetrieb wird, wie in den vorangegangenen Jahren, mit gleichen Ezeugnissen die Tradition fortsetzen. Hier ist jedoch vorgesehen, Mitte Februar mit einer größeren Kontrollgruppe das Fertigungsniveau zu untersuchen, ob die Auszeichnung mit dem Gütezeichen Q aus fertigungstechnischer Sicht weiterhin begründet ist.

Im Schalterbau wird die Leistungsschalterserie D3AF7 nur dann das Gütezeichen Q weiter erhalten, wenn vom Forschungsbereich nachgewiesen wird, daß dieses Erzeugnis die internationale Spitzenqualität bestimmt, d. h., daß es keine besseren Leistungsschalter auf dem Markt gibt.

Zeit bis März richtig nutzen

Der Wandlerbetrieb hat zur Gutachtertagung im September 1976 das Gütezeichen Q für die 66-kV-Wandler erhalten und für die 110-kV-Wandler aberkannt bekommen. Aberkannt im wesentlichen deshalb, weil die Öldichtigkeit der Alu-Gußteile weder durch die verantwortlichen Gießereien noch durch technologische Maßnahmen unseres Werkes zu öldichten Wandlern beim Betreiber geführt haben. Die Präzisierung der Formulierung „öldicht“ sollte entsprechend einer Auflage des ASMW zwischen dem VEB TRO und dem Betreiber vereinbart wer-

den. Das ASMW kam im Ergebnis der Gutachterberatung zu dem Resultat, daß TRO als Finalproduzent für Wandler nicht die erforderliche Fertigungssicherheit zur Produktion öldichter Wandler nachweisen kann.

Es ist nunmehr geplant, Ende März die Gutachtertägung zu wiederholen, um zu prüfen, ob zu diesem Zeitpunkt die technologischen Voraussetzungen die Gewähr für die mustergetreue Fertigung geben. Es ist zu erwarten, daß bei dieser Beratung auch die 66-kV-Wandler nochmals Beachtung finden werden, um so mehr, da derzeit einige Probleme auch zur Dichtigkeit der im Betriebsteil N hergestellten Gefäße bestehen. Wir sollten die Zeit bis zum März nutzen, um eine Wende in der augenblicklichen Situation zu erreichen.

Verantwortung für die eigene Arbeit

Wir müssen aber in diesem Zusammenhang noch einige andere Probleme im Betrieb sehen und ebenfalls mit bewerten. Die staatliche Aufgabenstellung für Ausschuß-, Nacharbeit- und Garantie-Kosten (ANG) sieht eine jährliche Senkung von durchschnittlich 7 Prozent vor. Im Fünfjahrplan von 1971 bis 1975 ist der Anteil der ANG-Kosten je 1000 Mark Warenproduktion jedoch von 7,15 Mark auf 9,20 Mark angestiegen. Eine Tatsache, die sehr unterschiedliche Ursachen hat.

Es kann keinesfalls richtig sein, das Problem mit mehr Gütekontrollen lösen zu wollen, um jeden Arbeitsgang individuell zu kontrollieren und frühzeitig den Ausschuß auszulesen. Von der Mehrzahl unserer Werk tätigen wird der bessere Weg eingehalten, jeder einzelne verantwortet selbst die Richtigkeit seiner durchgeführten Arbeit. Es gibt ganze Abteilungen, in denen kein Kontrolleur arbeitet.

In diesem Zusammenhang entsteht der Gedanke nach dem sogenannten Selbstprüfer. Es hat dazu viele Diskussionen gegeben, die speziell im Zusammenhang mit der Einführung der fehlerfreien Arbeit stehen.

Methoden, die sich gut bewährten

Ich bin selbst sehr für die Selbstprüfer, die sich mit Namen und Unterschrift für die qualitätsgerechte Durchführung ihrer Arbeit verbürgen. Damit kommt das gewachsene Bewußtsein zur qualitätsgerechten Durchführung der Arbeit deutlich zum Ausdruck.

Wir haben z. B. in der Wickelerei des Transformatorenbaues seit Jahren ein sogenanntes Spulenbegleitheft, in dem jeder Wickler und jeder Kontrolleur seinen Anteil an der Gesamtarbeit einträgt und damit über Jahre die Verantwortung zu seinem Teil der Arbeit an der Funktion des Transformators trägt. Ähnliche Methoden haben wir in der Trafomontage oder im Betriebsteil Rummelsburg. Die verantwortlichen Brigadiere bzw. die einzelnen Werk tätigen bestätigen auf gesonderten Begleitkarten die Richtigkeit ihrer Arbeit. Diese Kollegen und Genossen tun das ohne eine besondere Entlohnung oder Prämie. Sie machen das zum Nachweis ihrer eigenen Arbeit, ihrer eigenen Verantwortung zur Qualität ihrer Arbeit. Diese Methode hat trotz verschiedener Bemühungen noch nicht im Schalterbau Anwendung gefunden.

Problematisch ist dieses Verfahren auch für die Kollektive der Einzelteilherstellung. Ein Stufenschalterhebel mit vielleicht 50 Arbeitsgängen kann nicht von jedem einzelnen Werk tätigen gekennzeichnet werden. Mit der Abrechnung des Leistungslohnscheines bestätigt jedoch der Werk tätige bereits die ordnungsgemäße Durchführung seiner Arbeit. Im O-Betrieb wird noch eine weitere Methode erfolgreich praktiziert.

Mit Namen und Hausnummer erfaßt

Während im V-Betrieb der tägliche Ausschuß erfaßt und öffentlich ausgehangen wird, beschäftigen sich die verantwortlichen Abteilungsleiter des Transformatorenbetriebes monatlich mit jeder Beanstandung und legen mit Namen und Hausnummer die erforderlichen Maßnahmen zur künftigen Vermeidung der Beanstandung fest. Dabei werden auch Erziehungsmaßnahmen getroffen. In einem abrechenbaren Protokoll werden diese Maßnahmen monatlich zusammengefaßt und bilden die Arbeitsgrundlage zur Sicherung der Qualität. Damit werden eindeutig Qualitätsschuldner von bewußten Qualitätsfacharbeitern unterschieden, und der Arbeiter, der im Monat fehlerfrei gearbeitet hat, erhält seine moralische Anerkennung. Diese Methode ist sicher auch im V-Betrieb anzuwenden, auch wenn im Anfang vielleicht die Anzahl der Beanstandungen den Leitern viel Arbeit bereitet.

Ich bin gewiß, daß auch die Mehrzahl der Werk tätigen in unserem Betrieb gewillt ist, ordnungsgemäße und qualitätsgerechte Arbeit zu leisten, unabhängig davon, ob sie in der Konstruktion, in der Technologie, im Fertigungsprozeß oder an anderen Stellen des Betriebes ihre Aufgaben erfüllen.

Ein Leben lang Monteur

Glückwünsche zum 50jährigen Betriebsjubiläum

Im Jahre 1976 konnte unser Kollege Artur Schorradt auf eine 50-jährige Tätigkeit im TRO zurückblicken. Er hat in all den Jahren unsere Erzeugnisse in vielen Ländern Europas montiert. Dazu gratuliert das Kollektiv PA recht herzlich.

Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus war er einer der ersten, die mitgeholfen haben, unseren Betrieb wieder aufzubauen.

Unser „Atze“, wie er bei allen Kollegen bekannt ist, hat wesentlichen Anteil daran, daß sich unsere Energieversorgung so rasch entwickelt und stabilisiert hat. Es gibt kein Kraft- und Umspannwerk in unserer Republik, wo Atze nicht mitgemischt hat. Durch seine langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Außenmontage war er in der Lage, viele junge Facharbeiter zu wertvollen Monteuren auszubilden. Auch im Ausland hat er ständig unseren Betrieb in würdiger Form vertreten.

Leider ist er mit dem Tag seines Jubiläums aus gesundheitlichen Gründen aus unserem Betrieb ausgeschieden.

Wir wünschen unserem Atze für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und einen angenehmen Lebensabend.

Das Kollektiv der Abteilung Außenmontage

Unsere Jubilare

Seit 20 Jahren im Werk sind die Kollegen:

Klaus Stenzel, F, und Willi Schendzielorz, T.

Seit 15 Jahren im Werk sind die Kollegen:

Heinz Friedrich, M, und Helmut Gumm, R.

Seit 10 Jahren im Werk sind die Kolleginnen und der Kollege:

Ingetraud Eichberger, N; Joachim Schröter, M; Inge Hoth, R; Irene Risch, R; Christiane Rösch, R; Ingrid Jauning, P; und Susanne Rogowski, K.

Wir sind stolz, hier zu leben

Wir, die Lehrlinge der Klasse AM 61, Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abiturausbildung, begrüßen den gemeinsamen Beschluß der Partei- und Staatsführung und der Leitung von Gewerkschaft und Jugendverband „Für ein hohes Niveau bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED auf dem Gebiet der Berufsausbildung“.

Wir haben uns mit dem wesentlichen Inhalt dieses Dokumentes vertraut gemacht, und wir geben diesem unsere volle Zustimmung. Wir erkennen darin die hohe gesellschaftliche Bedeutung der klassenorientierten Erziehung und Bildung unserer Generation für die kommenden Jahrzehnte. Wir sind froh und stolz zugleich, in einem Staat zu leben, in dem das Recht der Jugend auf Arbeit, Bildung und Erholung nicht nur auf den Seiten eines Gesetzbuches geschrieben steht, sondern seit vielen Jahren voll verwirklicht wurde.

Deshalb geben wir an dieser Stelle das Versprechen ab, mit ganzer Kraft und hoher Einsatzbereitschaft an der Erfüllung unserer Lernaufgaben zu arbeiten, im sozialistischen Berufswettbewerb um beste Ergebnisse zu ringen und an der weiteren Gestaltung des sozialistischen Lebens aktiv und zielstrebig mitzuarbeiten.

Im Auftrage des FDJ- und Gewerkschaftskollektivs:

**Frank Rose, FDJ-Gruppensekretär
Cornelia Faßmers, Vertrauensmann**

Die Teilnehmer an der Klassenelternversammlung der AM 61 schließen sich dieser Erklärung im weitesten Sinne an und versprechen, ihre Töchter und Söhne bei der Erfüllung der Lernaufgaben und bei der Gestaltung des Kollektivlebens wirkungsvoll zu unterstützen und zu beraten.

Berlin, den 16. Dezember 1976

Für die 26 Teilnehmer:

Werner Elsholz

**Olaf Asdecker, Lehrling
der AM 42, ist Mitglied des
Festivalkomitees zur Vorbereitung
der XI. Weltfestspiele**

Der 2500. übergeben



Mit einem kurzen Appell in der Montagehalle der Lehrwerkstatt verabschiedete der Direktor unserer Betriebsschule, Genosse Rachholz, am 9. Dezember den 2500. in der Lehrwerkstatt gefertigten Motorenantrieb. Er würdigte damit die langjährige verantwortungsvolle Mitarbeit der Lehrlinge bei der Erfüllung der Planaufgaben unseres Werkes.

Festivalgedanken

Das Nationale Festivalkomitee zur Vorbereitung der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die 1978 in Havanna stattfinden, konstituierte sich am 2. Dezember im Hause des Zentralrates der FDJ in Berlin. Egon Krenz, Kandidat des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, wurde zum Präsidenten des Festivalkomitees gewählt. Insgesamt 101 Mitglieder gehören dem Komitee an, es sind Persönlichkeiten, die alle gesellschaftlichen Bereiche repräsentieren. Wir betrachten die Gründung des Nationalen Festivalkomitees der DDR für die XI. Weltfestspiele als ein Bekenntnis zum revolutionären Kampf unserer Freunde und Genossen in Kuba, wo zum ersten Mal in der traditionsreichen Bewegung der Weltfestspiele die Blume des Festivals auf lateinamerikanischem Boden blühen wird.

Jugendredaktion: Ein junger TROjaner ist Mitglied des Festivalkomitees: Olaf Asdecker, Lehrling der Klasse AM 42. Olaf, wie und warum wurdest du Mitglied dieses Komitees?

Olaf: Ich wurde von der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation dazu vorgeschlagen und vertrete im Festivalkomitee die Interessen der Lehrlinge, nicht nur unserer Betriebsschule, sondern der ganzen DDR. Dazu wurde ich in das Präsidium gewählt.

Jugendredaktion: Worüber habt ihr auf eurer 1. Sitzung beraten?

Olaf: Die 1. konstituierende Sitzung des Nationalen Festivalkomitees wurde von der Gruppe „Jahrgang 49“ eröffnet, damit war bereits

eine vorzeitige Festivalstimmung vorhanden. Anschließend sprach Egon Krenz über die Aufgaben des Festivalkomitees. Er betonte, daß es besonders darauf ankommt, den Festivalgedanken zu propagieren und verstärkt antiimperialistische Solidarität zu üben. Egon hob noch einmal hervor, daß es von großer Bedeutung ist, die XI. Weltfestspiele in Kuba, dem ersten sozialistischen Staat Lateinamerikas, durchzuführen. Damit wird die Freundschaft, das Vertrauen und die Übereinstimmung mit der kubanischen Jugend dokumentiert. Der Koordinierungssekretär machte uns die Bedeutung des Nationalen Festivalkomitees klar, denn der Erfolg der Weltfestspiele hängt ganz entscheidend von der Vorbereitung ab.



Jugendredaktion: Welche Aufgeben sehen sich für dich persönlich daraus?

Olaf: Auch für eine gute Vorbereitung der Weltfestspiele ist es wichtig, die schulischen Leistungen weiter zu verbessern. In meiner Funktion als Verantwortlicher für Agitation und Propaganda der AFO 6 werde ich verstärkt darauf Einfluß nehmen, daß unser Kampfprogramm gut erfüllt wird und auch, daß alle Lehrlinge mit der Bedeutung der Weltfestspiele vertraut gemacht werden.

Beispielwirkung ist wichtig

Große Aufmerksamkeit schenken wir in der vergangenen Wahlperiode der Bildung von Jugendbrigaden. Es ist uns gelungen, 4 Jugendbrigaden und eine Jugendmeisterei zu gründen. Wir sind sehr stolz auf das Ergebnis, es ist aber nötig diese Jugendbrigaden führungsgemäß besser zu betreuen. Wir haben den Jugendlichen viel Unterstützung gegeben bei der Erarbeitung ihres Kampfprogramms, es sind entsprechende Aufgaben, die sie sich stellen. Uns ist es noch nicht gelungen, in den Jugendbrigaden des O- und V-Bereiches eigene FDJ-Gruppen zu bilden. Das ist eine konkrete Aufgabenstellung für dieses Jahr. Die Jugendfreunde müssen noch stärker als bisher auf ihre Umwelt Einfluß nehmen und durch ihre Aktivitäten und Beispielwirkung deutlich hervortreten. Diesen Ansprüchen werden sie

erst nach einem Prozeß des Zusammenwachsens und der Selbsterziehung entsprechen.

Wir haben in diesem Jahr einen Verantwortlichen für die Arbeit mit Jugendbrigaden und Jugendobjekten in die zentrale FDJ-Leitung gewählt, der Hilfe und Unterstützung gibt und ständig über alle Probleme informiert ist. Eine Form des Erfahrungsaustausches zwischen den Jugendbrigaden wollen wir über die Bildung eines Rates der Jugendbrigadiere realisieren.

In der begonnenen Wahlperiode haben wir uns vorgenommen, 2 weitere Jugendbrigaden, im F-Betrieb und im T-Bereich, zu gründen. Dabei zählt natürlich die Mitarbeit besonders der FDJler dieser Bereiche.

**Petra Lüdecke
FDJ-Sekretär**

Mit dem Bleistift Radio hören?

Diese Frage stellte die „FF dabei“ bereits 1972.

Die Antwort: Man kann. Die Mitglieder des HALLO-Hörerbeirates von Stimme der DDR tun es, seit es den Hörerbeirat des Jugendjournals gibt. Und das sind nun schon fünf Jahre. So lange sitzen Hörerbeiratsmitglieder zu den HALLO-Sendezeiten am Lautsprecher und notieren, was ihnen gefällt und was zu kritisieren ist.

Den Anfang machten zehn Berliner Jugendliche. Inzwischen sind es mehr als 100 Hörerbeiratsmitglieder in allen Bezirken der DDR. Sie wirken aktiv an der Gestaltung von Sendungen mit, geben regelmäßige Einschätzungen und Informationen aus dem Leben der Jugend sowie konkrete Themenvorschläge für Sendebeiträge an die HALLO-Redaktion. Jedoch muß sich der Hörerbeirat ständig verjüngen, er braucht neue Mitglieder, weil immer mal wieder „alte“ ausscheiden.

Die HALLO-Redaktion will zum Jahreswechsel wieder einen Schwung neuer Bewerber in den Hörerbeirat aufnehmen. Zu diesem Zwecke sollte man sich schriftlich wenden an HALLO — das Jugendjournal, Stimme der DDR, 116 Berlin, Nalepastraße 18—50.

Die Jugendredaktion wünscht den jungen und junggebliebenen TROjanern einen guten Rutsch ins neue Jahr und hofft auf eine rege Beteiligung an den Jugendseiten und -sendungen auch im Jahre 1977.



Die Mitglieder der Jugendbrigade „X. Parlament“, Halle 74, nehmen aktiv am Jugendwettbewerb der AFO 10 teil. Erfahrene Facharbeiter stehen ihnen dabei zur Seite. Ziel ist es, eine 100prozentige Normerfüllung durch alle Jungfacharbeiter abzusichern.



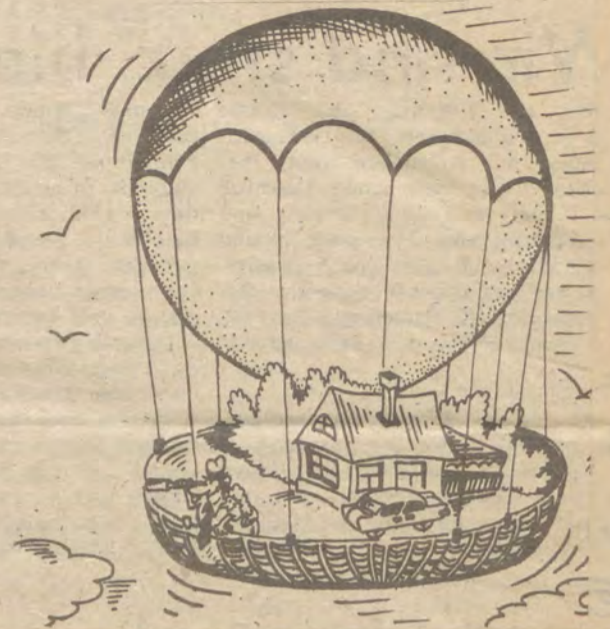
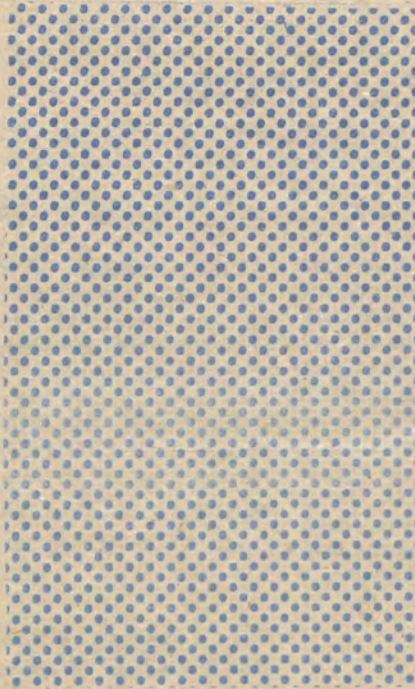
Sicher ist sicher . . .
Zeichnung: N. Kapusta

Erlebnisreich

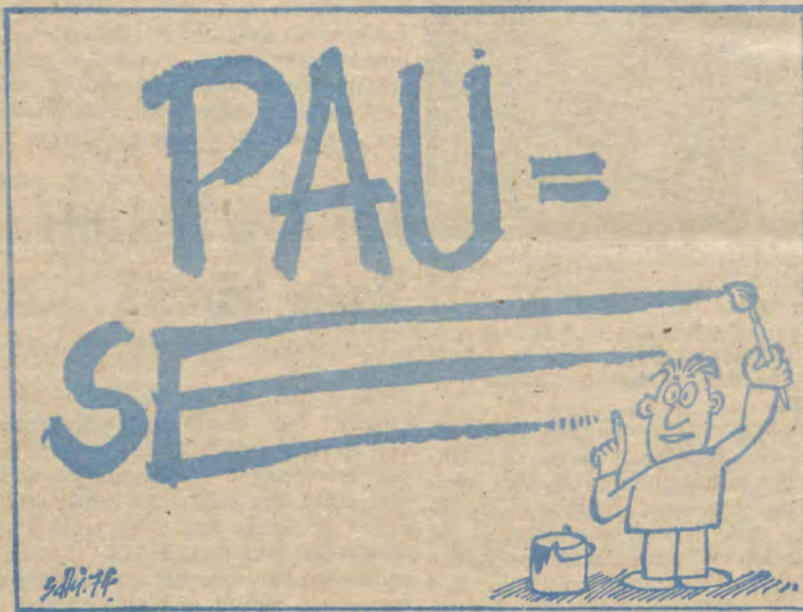
Andreas kam mit Vati von der Autofahrt zurück. „Nun, mein Kind“, erkundigte sich die Mutti, „was habt ihr erlebt?“

„Es war ganz große Klasse, Mutti!“ schwärmte der Kleine. „Wir haben zwei Idioten, drei Trottel, vier verrückte Affen und ich weiß nicht wie viele Armleuchter überholt!“

Übrigens: Es wird sehr viel für Bildung ausgegeben. Aber Dummheit kostet uns sicher auch eine Menge!



Sicherung der individuellen Besonderheiten.
Zeichnung: P. Kulin



Besorgt

In einer Mailänder Frauenklinik rief mehrmals ein Junge an und verlangte seine Mutter, die dort lag, zu sprechen. Einer Schwester verriet er schließlich: „Mein Vater erzählte mir, daß ich ein Schwesterchen bekommen habe. Bitte sagen Sie das auch meiner Mutti, damit sie nicht ärgerlich ist, wenn sie nach Hause kommt!“



Ein herrlicher Fang.
Zeichnung: W. Milejko

„Hand aufs Herz, sieht bei dir im Betrieb die Pause nicht auch manchmal so aus?“

Zeichnung: W. Schubert („Junge Welt“)

Unglaublich

Im Herbst jedes Jahres findet in Belmont (USA-Bundesstaat Nevada) ein Lügenwettbewerb statt. Mit dem Preis für die dickste Lüge wurde diesmal Pat Plains ausgezeichnet. Er berichtete dem Schiedsgericht: „In meinem Heimatort war es mit dem Angeln in dieser Saison so schlecht, daß selbst die größten Lügner nichts gefangen haben.“

So was gibt's

„Es ist unglaublich“, beklagte sich eine Mutter, „wie sich ein Kind beim Spielen beschmutzen kann!“

„Wem sagen Sie das?“ erwiderte eine andere Mutter. „Gestern abend mußte ich sieben Kinder waschen, bevor ich meinen Sohn wiederfand.“

Die morsche Hose

Eine Hose sollte stabil sein, im Schritt und in der Naht!

Kein Test dürfte ihr zuviel sein und sei's mit Stacheldraht.

Die Hose müßte diesen zwingen, nicht bis zum Sitzfleisch vorzudringen.

Selbst schlimmstes Gerammel und Gestöße müßte verebben an einer solchen Hose, die prall sich über das Runde spannt, wie der Regenbogen über üppiges Land, das bunt in seinem Radius liegt und wenn er blaß wird, Regen kriegst! –

Munter, runter, naß und forsch.

Jetzt kommt's drauf an:

Ist die Hose morsch, dann kann (ihr werdet es kaum fassen) die Hose reißen, oder nicht mehr passen.

Das wiederum soll nicht heißen: Ab in die Kommode, im Gegenteil: Nun ist das gute Stück erst Mode.

Die vormals große, jetzt straffe, enge, morsche Hose! So ein Beinkleid wird geschätzt, denn es fetzt! –

H. J. Könau

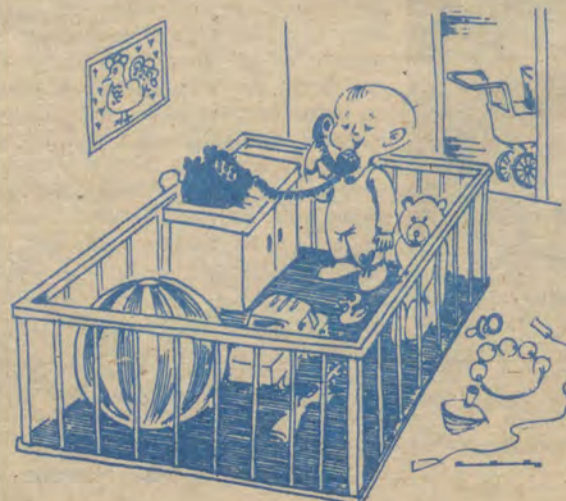
Privilegien

Die Frau von heute ist schon zu beneiden.

Sie hat das Recht zu hunderten Pflichten, darf Babys trockenlegen, Zwiebeln schneiden, polieren, fräsen und das Essen richten.

Und für der Liebe zärtliche Vergnügung steht ihr die ganze Freizeit zur Verfügung.

Hansgeorg St



„Also, Masch an derselben Stelle und un dieselbe Zeit.“

Zeichn N. Stscherb